

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: S. S. Dr. A. Wolf in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 1 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklame pro Zeile 40 Pf.
Er erscheint täglich
außer Montagen der Saun- u. Feiertage

Nr. 2. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 3. Januar 1884.

Abonnements-Anzeige.
Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostämtern unausgesetzt angenommen.
Die Expedition.

Centrum und Regierung.
Man darf gespannt sein, welche Haltung das Centrum nach der ferneren Einwirkung der Vorposten, welcher durch den Verfassungs-Antrag gemacht werden sollte, wurde, als die überraschende Nachricht von dem beschäftigten Bunde des Kronprinzen beim Kaiser eintraf, einwirken aufgeschoben, und noch in diesem Augenblicke dürfte Herr Windthorst entgegen der durch jenen Besuch in Verbindung mit der Rückberufung des limburgischen Bischofs geschaffenen Lage um so weniger seinen Operationsplan fertig haben, als man, wie es scheint, im Vatikan selber sich über die Situation noch nicht ganz klar ist, und die ultramontane Presse fordert vom Centrum, daß es auf Klärung der Verhältnisse dringe. So weit die Dinge sich bis jetzt übersehen lassen, scheint es keineswegs unangelegentlich, daß die liberale Partei demnach der Regierung in so scharfer Haltung gegenüberstehe wie nur je. Und es läßt sich auch gar nicht verneinen, daß die Natur der gesetzgeberischen Aufgaben, welche die Folgezeit stellen wird, dem Centrum mehr und mehr eine gegenwärtige Stellung zur Regierung anwehnt; wir meinen den weiten Kreis jener Aufgaben, in denen es sich um Geltendmachung und Erweiterung des staatslichen Einflusses auf wirtschaftlichen, geistigen und sozialen Gebiete handelt. Dazu gehört zunächst die Durchführung des Staatsbahnpfandes, welches von Windthorst in sehr betonter Weise in diesem Zusammenhange eifrig angegriffen wird. Dazu gehört ferner die Schulgesetzgebung in allen ihren Theilen, und es wird dem Centrum noch in der gegenwärtigen Session des Landtags, auch wenn es nicht mehr zur Vorlegung des Schulgesetzes kommen sollte, nicht an ausgiebiger Gelegenheit fehlen, den „Kampf um die Schule“ gegen den Staat energisch wieder aufzunehmen. Dazu gehören endlich alle Bestrebungen auf dem sozialen Gebiete, wie sie den Mittelpunkt der gesetzgeberischen Arbeit im Reich bilden sollen. Es wird ein merkwürdiges Schauspiel sein, zu beobachten, wie gerade diejenige Partei, welche man als Verbündeten gegen das liberale „Mittelstufenprogramm“ nicht entbehren zu können und durch stichweiser Preisgabe einer für den Staat höchwichtigen kirchenpolitischen Gesetzgebung gewinnen zu müssen meinte, sich mit der Zeit selbst als der ärmste und unbehilffichste Gegner derjenigen Bestrebungen einschalten wird, in denen man auf ihre Unterstützung gerechnet hat. Wer zweifeln möchte, daß es so kommen wird, der vergegenwärtige sich nur die maßlosen Ausfälle, in welchen Windthorst beim geringsten Anlaß jede Erweiterung des Staatsbereichs als höchst gefährlichen Sozialismus zu denunzieren sucht, der verfolge nur die Auseinandersetzungen, welche in den katholischen Organen über diese Fragen fort und fort stattfinden und sehr lehrreiche Lichter auf die Richtung der Centrumpartei werfen. Die Differenzen, welche sich im Sommer an die Versammlung der Haiber Konferenz knüpfen, sind keineswegs ausgeglichen, vielmehr sind das Wirren gegen die im Centrum dominirende Politik Windthorst's bei benachteiligten Katholiken, welchen es um eine Lösung der sozialen Fragen ohne kirchenpolitische, staatsfeindliche Hintergedanken zu thun ist, im Wachsen, und die Defamationen des Centrumsführers beim Essenbafnetat haben

bei Wätlern wie dem Wiener „Vaterland“ und der „Augsburger Postzeitung“ eine keineswegs freundliche Aufnahme gefunden. Der Kampf gegen den Staat im Interesse der kirchlichen Macht wird mit schlauser Berechnung bereits von dem eigentlich kirchlichen Gebiete auf ganz andere hinübergeleitet, auf denen er, wenn der kirchenpolitische Streit in einer die liberalen Einflüsse färlenden Weise beigelegt werden sollte, mit noch ganz anderer Heftigkeit entzünden wird. Handelt es sich doch hier um die eigentlichen Gebiete der Macht im modernen Kulturleben; die wirtschaftlichen Interessen, die sozialen Fragen und die Erziehung. Windthorst selbst hat ja schon mehrfach darauf hingewiesen, daß der Kampf um die Schule heftiger und dauernder sein werde als der Kampf gegen die kirchliche Gesetzgebung. Wenn jetzt so demonstrativ gegen den Sozialismus aufgetreten wird, wenn man das „Sozialistenthum“ der Sozialdemokratie als etwas gleich Gefährliches gegenüberstellt, so liegt darin offenbar Methode, und die Vertreter des Gebanens einer staatslichen Sozialreform mögen sich nicht entgehen lassen, wie hier die ersten Anzeichen für eine entschiedene Frontstellung nach einer neuen Richtung gegeben werden. Das Stichwort vom „Sozialistenthum“, welches im Hinblick auf die kaiserliche Hofkapelle nicht mißverstanden werden kann, wird fortan wohl eine Rolle spielen. Je mehr dem Centrum das kirchenpolitische D. rationsfeld geschnitten wird, um so entschiedener wird seine Gegenwehr gegen die Staatsanprüche auf jenen anderen Gebieten hervortreten, und wenn man jemals glauben konnte, durch staatsliche Entgegenkommen in kirchenpolitischen Fragen im Centrum einen Bundesgenossen zu finden, so zeigt es sich immer deutlicher, daß allein die entgegengekehrte Richtung durch eine solche Politik erzielt werden kann.

finde sich in sehr guter Lage, verbreitet eine amtliche Depesche der ägyptischen Regierung hinwiederum folgende Nachrichten:
Die Anstalten des 23. Dez. den 8. Meilen von Berber entfernten Dr. Geyren an, wurden aber von der aus zwei Compagnien Waischboz's bestehenden Besatzung von Gestrach, welche Verhörungen erwidert hatte, nach sechsstündigem heftigen Kampfe unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Der Befehlshaber der Waischboz's wurde getödtet, im übrigen sind die Verluste der ägyptischen Truppen, denen die Stämme der Bichories und der Kamilit Sille leisteten, unbedeutend. Der von den Anstalten des Gestrach angegriffen Angriff auf Berber ist durch den von der Garnison von Gestrach geleiteten Widerstand vereitelt.
Die ägyptische Regierung legt diesem kleinen Siege, wenn er sich überhaupt bestätigt, entschieden zu viel Bedeutung bei. Denn daß zwei Compagnien Waischboz's der Hebel werden sollten zur Herbeiführung einer günstigen Wendung in der Subanfrage, — das ist doch wohl nicht anzunehmen.
Anlässlich des Jahrestages des Todes Gambetta's begaben sich am Montag etwa 100 Deputirte und Freunde Gambetta's im Laufe des Vormittags nach Bille d'Aray. An dem mit Blumen und Fahnen geschmückten Katastaf hielt der Deputirte Berte eine Ansprache, in welcher er an die patriotischen Bestrebungen Gambetta's erinnerte. — In parlamentarischen Kreisen wird berichtet, die von dem Cabinet Berte projektierte Revision der Verfassung würde hauptsächlich die Weisung der lebenslänglichen Senatoren und die Wiederbestellung des Präsidiums im Auge haben. Man glaubt, daß die Rechte nunmehr dem Präsidium zustimmen würde.
Der englische Premier Gladstone ist am Montag wieder in London angekommen und hat sofort die Besuche Wellington's und Granville's empfangen. Das Parlament kündigt an, es werde die Bill betreffend den Kanal-tunnel in Parlamente bekämpfen.
Der italienische Kammerpräsident Farini, welcher am Dienstag eine Deputation die Neujahrsgrüße überbrachte, erinnernde an die bekannte Besetzung des Königs Victor Emanuel aus dem Jahre 1858 über den Schmerzschrei Italiens. Der König dankte für die ihm ausgesprochenen Wünsche und fügte hinzu, das Ideal seines Vaters sei vereinfacht, Italien sei geehrt und unabhängig und gebe der Zukunft unter günstigen Auspicien entgegen.
Als vor einiger Zeit in der italienischen Presse das Projekt erörtert wurde, die kirchlichen Ueberreste Victor Emanuel's, der gegenwärtig provisorisch neben dem Hauptaltare des Pantheons beisetzt ist, in der Mitte des letzteren beizusetzen und daselbst ein Ehrenmal für den Re galanomo zu errichten, wurde dieses Projekt von vielen Seiten mit dem Hinweis bekämpft, daß der vorgehaltene Platz im Hinblick auf den ganzen Charakter des beherausragenden antiken Tempels in Rom sehr schlecht gewählt wäre. Schon der Umfang, daß die Hauptfontanelle oben eine Deckung aufweise, so daß das Denkmal des Königs allen Umfängen der Witterung ausgesetzt gewesen wäre, mußte jeden anderen Platz im Pantheon geeigneter erscheinen lassen. Man entschied sich denn auch schließlich für die erste Kapelle rechts am Eingange, wofür nun auch der Sorg mit den Ueberresten Victor Emanuel's am 8. Jan. 1884 feierlich überführt werden soll.

Politische Uebersicht.

Das neue Jahr hat zwei Fragen mit übernommen, von denen man nicht weiß, ob sie nicht auch beim Jahreswechsel 1883 noch immer offene Fragen sein werden oder nicht. — Die Longing- und die Suban-Affäre. Der gegenwärtige Stand beider Fragen ist ihnen sehr bekannt. Zur Longing-Frage liegt heute nur eine Depesche aus Saigon vor, welche die Ankunft Tricon's in Hue und beizunige Harmand's in Saigon meldet. Letzterer wurde mit dem ersten von Saigon abgehenden Postboot nach Frankreich zurückgeführt.
Neben der eigentlichen Subanfrage gehen immer noch einige kleine Fragen einher, so diejenigen über das Schicksal der Armee Gies Pascha's. Anfangs hieß es, die Armee sei von dem falschen Propheten vollständig vernichtet worden, dann wieder verläumdete die Rama, ein Theil der Armee habe sich gerettet. Die jüngste Depesche, welche die „Times“ als Kartum erhalten, kommt auf die erstere Besart zurück, sie lautet:
„Eine Dainenwieser des österreichischen Klosters in Et Obed ist nach zwanzigtägiger Reise hier eingetroffen; dieselbe bestätigt die vollständige Vernichtung der Armee Gies Pascha's, mit Ausnahme eines als Gefangener in Et Obed befindlichen Dieners des verstorbenen Majors Sedendo.“ Der Mahdi verfügt über eine große Armee und beabsichtigt, nach Kartum zu marchiren. Ein Sufim meldet man der „Daily News“, daß Tawit bis zum Sinken geschrien habe, er könne bis zum 23. Januar ausziehen. Vater Wacha erklärt, daß 20,000 Mellen sich zwischen Suakin und Sufat befinden und er glaubt, daß 100,000 Mann sich dem Marische auf Berber wiederlegen würden.“
Während man hiernach glauben sollte, der falsche Prophet be-

hatte gemeint, die meine Mutter in Verwaisung war; meine Augenlider waren noch thranenreich, als ein geschlossener Wagen vor unserm kleinen Hause hielt und der alte Kronhändler mich in die nächste Pfarr-Ordnung abholte, wo der Priester und zwei Trauzungen auf mich warteten.
Nur meine Mutter sah mit mir, in einem alten kaffeebraunen Tücheltel, einer abgenutzten seidenen Mantille und einem Strohhute, der zuerst braun und im folgenden Frühjahr schwarz geblutet worden war, auf dem sich eine gefärbte schwarze Straußfedel befand, die ihr jeder Lustig in die Stirne steckte.
In einer kleinen Kapelle, zu der man auf einer Steintreppe wie in ein erstes Stockwerk kletterte und wo am Altare nur zwei Wachslichter brannten, wurde ich getraut, und in fünfzehn Minuten war alles vorüber. Keine Seele außer uns war in der Kirche. Priester und Metzger wurden bezahlt und eine halbe Stunde später sah ich als Frau Kronhändler allein mit meinem Gatten in dem Wagen, der bis zu seinem Wohnorte einen Weg von zwei Meilen zurücklegen hatte.
Ich kannte den Ort, der sich in der Umgebung der Stadt befand — ein großes graues Haus, von dem hier und da breite Stüde Mörrel abgefallen waren, so daß die vom Mauerfraß angegriffenen Ziegel herausfielen; so lag es in einem mehrere Morgen großen Garten, der von einer hohen rothen Ziegelmauer umgeben war, so daß das Ganze beinahe ausnahm, als ob es eine Irrenanstalt oder ein Gefängnis wäre. Ich war gelegentlich als Kind dorthin mitgenommen worden, denn meine Mutter war eine intime Freundin der Haushälterin.
Es hatte mir immer mißfallen, gerade so, wie mir sein Besitzer mißfiel. Die Zimmer des Hauses waren kalt und düster, die Fenster mit Staub bedeckt und immer geschlossen, die Einrichtung war alt, abgenutzt und fadenförmig; das Gras im Garten wuchs lang und war stets faul, die Wände standen zu dicht und Blumenbeete waren nicht vorhanden, nur eine lange fleise Reihe von Gießschalen besäumte einen geraden Weg hinter dem Hause und ein Streifen von Dummegrün lag davor dem der Einfahrt bis an die Hausthür.

[1] Die Frau des Geizigen. Roman von Faver Kiedl.

Eine Verkaufte.
Ich wurde — der Anfang ihrer Geschichte wird von mir mitgeteilt, wie sie selbst ihn mir schilberte — ich wurde an dem Tage, als ich sechzehn Jahre alt war, an einen Mann von Sechzig verheiratet — an einen Mann, wunderbar, falsch und faulerfüßig, gemein und flüchtig. Meine Mutter zwang mich dazu. Sie wurde es vorgegeben haben, ihn selber zu heirathen, aber das war nicht nach dem Geschnade des alten Kronhändler. Er wollte Jügend und Schönheit für sein Geld, und so wurde ich ihm verkauft für den Antheil an seinem Vermögen von anderthalb Millionen, den seine Gattin nach seinem Tode als gesetzliches Erbe beanspruchen konnte. „Nicht leicht bekommst Du alles“, schiltete meine Mutter mir zu, „wenn Du ihm recht schon kauft und schmeichelst.“
Eicher war ich eine schöne Braut. Deutlich erinnere ich mich, wie ich ausließ, als ich vor dem großen, alten, trüben Spiegel in unserm ärmlichen Wohnzimmer stand. Meine Wangen waren rosigem Sammet gleich; die Arme rund und weiß und glatt wie Atlas; meine Augen waren tief und düster, aber sichtlich sprühten zweiellen darin; mein Haar war dunkel und schwer, die Stirn niedrig, die Augenbrauen schwarz und gerade — es war ein schönes, leidenschaftliches Gesicht.
Ich frag mich Brantille von ehemals wissen, aber jetzt etwas vergessenes Seidenallas — denn es war das meiner Mutter gewesen — aber das blaße Gesicht paßte zu meinem Teint, obwohl das Wieder niedrig und unter den Armen zu kurz war. Wir waren zu arm, um ein neues Kleid kaufen zu können, und die Mutter hatte gesagt, daß es das ihrige auch thun würde.
Ich wollte nichts von Liebe — viel weniger vom Heirathen. Ich wollte nur, daß ich den alten Kronhändler hätte. Wie konnte es auch anders sein, da ich, so lange ich mich erinnerte, nur von seinem mürrischen Weien und seinem Geiz gehört hatte? Ich war den ganzen Morgen trotziger gewesen und

Das Ganze war so alt, langweilig und verlaßen wie der Mann, welcher da wohnte. Es war mir später immer ein Räthsel, wie irgendwelche Macht auf Erden mich gezwungen haben konnte, den abgesehenen alten Geizhals zu heirathen. Aber die Herrschaft meiner Mutter über mich war immer eine absolute gewesen. Ich war es müde, sie flagen zu hören, daß sie mich erhalten müßte, war den ewigen Zurrogatstafette mit den erdnährten, altbackenen Semmeln mit, war es müde, mich immer nur zu sehen nach hübschen Kleibern, Wändern und seidenen Halstüchern, so wie andere Mädchen sie hatten, die ich aber niemals erhielt. Ich hatte keine Idee von der fürchterlichen Schlawerei einer Frau in einer solchen Ehe.
Ich war geküßelt worden durch glänzende Versprechungen von Kleibern und edlem Sinnen, und daß ich als Frau eines Millionärs ganz nach Belieben leben könnte; ich war ein unwissendes Kind, verrathen von seiner eigenen Mutter; und so ging ich meinem Schicksal entgegen.
Nun, die Mutter wurde gestraft, denn sie starb zwei Monate nachher, ohne jemals die Freude gesehen zu haben, mich ein neues Kleid tragen, von Zunderl geschimmert oder in einer Equipage ausfahren zu sehen — ja, sie war sogar mit dem Bewußtsein gestorben, daß mein Gatte gar nicht wollte, daß seine Heirath bekannt werde, denn er hatte ihr mit seiner grausamen Ungnade gedroht, wenn sie es wagen würde, davon zu ihren Nachbarn zu sprechen.
Meine Stellung im Hause war — wenigstens in den Augen seiner wenigen Besucher — die eines Stubenmädchens. Er hatte immer geschworen, daß er niemals ein solcher Mann sein würde, einer Frau die Handhabe zu seinem Gelde zu geben, und er hielt seine Heirath vor allen geheim, ausgenommen in den zwei Dinsten — nahezu von seinem Alter — die seit dreißig Jahren die ihm waren.
Dieser Mann und diese Frau — Schöber mit Namen — wußten, daß ich als seine Braut hinter, und die Schöber brachte am ersten Abend thausächlich Silberzeug und schöne Tischwäsche, ein Wachslicht und eine Flasche Wein nebst einem Bäckereien, eine Torte und Kuchen zum Vorfrühen. Das war aber auch die einzige anständige Maßregel, mit der mein Mann mich jemals traktirte.

Deutsches Reich.

und ich, verfierte denselben des ungeschwächten Vertrauens der Partei, dankte für die Energie der Regierung bei Unterdrückung der antinationalen Agitation und betonte die Wichtigkeit einer Reform des Oberhauses. Der Ministerpräsident erwiderte, der Gesetzentwurf wegen einer Reform des Oberhauses sei fertiggestellt, zur Vorlegung desselben an das Parlament ergehe sich indess nur ein Zeitpunkt, zu dem die guten Verhältnisse zwischen Kaiser und Reich, der jeder Störung gewahrt werden können, gleichwohl hoffe er, der Gesetzentwurf noch im Laufe der jetzigen Session vorgelegt zu können. Was den Antinationalismus anbelange, so werde er dabei weder von Sympathie, noch von Antipathie, sondern lediglich von der Rücksicht auf den guten Ruf Ungarns geleitet, der nicht gefährdet werden dürfe. Zu einem Misstritt würde das Kabinett weder durch Ermüdung, noch durch Mangel, sondern allein durch die Erkenntnis bestimmt werden können, daß dies für das Gemeinwohl in anderer Weise nützlicher sein könne.

In der von den spanischen Cortes eingesetzten Kommission zur Berathung der auf die Thronrede zu erlassenden Adresse erklärte Sagasta, er lehne jeden Gesetzentwurf über die Anwendung des allgemeinen Stimmrechts und über die Reform der Verfassung ab. Der Ministerpräsident Posada-Herrera führte aus, nachdem die Regierung alle Konzeptionen gemacht habe, welche mit ihrem politischen Programm verträglich seien, müsse sie die Verantwortlichkeit für einen Durchbruch der Regierung und der Majorität der Kammer übernehmen.

Nachdem die serbische Regierung mit dem letzten Aufsatze in leicht und schnell fertig geworden ist, gewinnt sie auch wieder Vertrauen zu einem Aushalt des Volk. Der Ministerpräsident hat die Auflösung der gegenwärtigen Sessio und die Einberufung einer neuen ordentlichen Sessio in Aussicht genommen.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* Rom, 1. Jan. Der König empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

* Rom, 31. Dez. Der König und die Königin empfingen heute das diplomatische Corps und die Damen desselben in herkömmlicher Weise. Der Papst empfing heute den russischen Agenten Buteneff und den Agenten von Columbia, Welke; später wurden dieselben auch von den Bischöfen des heil. Sacraments empfangen. Von den getreuen Wahlen hielten die vier ministeriellen Kandidaten mit großer Majorität.

* Paris, 1. Jan. Präsident Grevy empfing heute nachmittag das diplomatische Corps, der päpstliche Nuntius hielt dabei eine kurze Ansprache an den Präsidenten, auf welche dieser mit einigen Worten dankend erwiderte.

* Petersburg, 1. Jan. Der Kaiser empfing heute in Catharina der neu ernannten französischen Botschafter, General Appert, welcher sein Beglaubigungsdokument überreichte.

* Petersburg, 31. Dez. Der heute stattgehabte Ueberführung der Leiche des ermordeten Gendarmers Oberleutnants Studeskin nach dem Bahnhofs wohnten Prinz Alexander von Oldenburg und der Minister des Innern, Graf Tolstoj, mit seinen beiden Geschw. bei.

* Warschau, 31. Dez. Im Senat wurden bei der heute vorgenommenen Wahl die bisherigen Präsidenten und die Vizepräsidenten wiedergewählt.

* Belgrad, 31. Dez. Das „Amsticht“ publiziert einen förmlichen Erlass, durch welchen 30 Vorgesetztenstellen ihres neuarbeiteten, theils verlegt werden. — Der frühere Militärattaché in Wien, Oberst Galatovic, ist in Inaktivität verlegt worden.

* Pest, 1. Jan. Der königliche Kommissar für den Biederkauf von Szeged, Ludwig Ficsen, ist anlässlich des letzten nach dem Schwerequies von dem Amt entbunden und mit dem Bittat der Szeged in den Orientland erlohen worden. — Der Vauus von Kroatischen ist seines Postens als königlicher Kommissar für die vorzeitige Militärgränze entbunden worden.

* Stockholm, 31. Dez. Der hiesige russische Gesandte, Wirklicher Staatsrath v. Danzsch, ist heute gestorben.

* Konstantinopel, 31. Dez. Der Sultan hat dem bulgarischen Patriarchen das Großkreuz des Osmanischen Ordens verliehen.

* Athen, 30. Dez. [Reputirkammer.] Auf eine Anfrage, betrie die Demission des krumenischen Patriarchen, beauftragte der Ministerpräsident Tricoupi die Nachrich von der Demission befehlen und gab der Kommission auf ein Antragsentwurf in dieser Hinsicht, indem er hinzufügte, eine diplomatische Intervention Griechenland würde die Lage verschlimmern.

Ich kann jetzt noch nicht ruhig an diese Zeit zurückdenken — nein, noch nicht nach al' den Jahren, deshalb lassen wir's gehen.

Meine Mutter starb, und ich hatte nun auch nicht einmal deren Besuche, um mir meine Gefangenschaft in dem alten, verfallenden Gebäude zu erleichtern. Bei Tage ging ich von Zimmer zu Zimmer, ruhelos wie eine Leopardin in ihrem Käfig; denn ich war leidenschaftlich, feurigen Jünglings, voll von der Sehnsucht der Jugend, begierig nach Gesellschaft, nach Bewunderung — ich wollte leben und lieben!

Wir stellten vor dem alten Kronthaler; mit der Hausfälligkeit mild familiär zu machen, dazu war ich zu stolz; ich wollte hoch verschämten Würder, die ich in einem alten Kasten fand, waren nicht des Lebens wert, wenigstens nicht für eine Frau von so hohem Jähren.

Die Thüren trarnten in dem stillen Hause in ihren Augen, blaue Fliegen summteten an den Fensterscheiben, die bisweilen konnte man einen alten Weibschin rufen hören. Ein ganzer Tag brütete ich über meinem Schicksal und war bis zum Krankwerden voll Sehnsucht nach Freiheit.

Eines Abends, nachdem wir gegen fünf Monate verhaftet waren, theilte mir der alte Kronthaler den Grund mit, warum er sich ein Weib genommen.

„Wann wirst Du mir irgend eine Aussicht auf einen Erben geben?“ fragte er zornig. „Was meinst denn, wozu ich Dich sonst brauch', Du kleine Wärrin? Um mein Brod zu essen im Mühsal? Ich muß einen Sohn haben, um ihm mein Geld zu hinterlassen, obwohl ich immer grolz, ich woll' nicht. Ich kenn' schon die geriebenen Raben, die auf meinen Tod warten! Da ha' ich! Ich woll' sie um ihre Doffnungen betrügen! Ich über mir schickst, sich daran zu freuen, daß sich der Sargdeckel über mich schließt, und einmal woll' ich mein Geld für einen großen Schalken verkaufen. Aber zum Teufel mit den Söhnen! Sie machen auch mit Spießhaken und Haken! Ich woll' nicht noch mehr dazu helfen! Dem kenn' Du, wenn ich einen Sohn krieg' zum Erben, so verpfl' ich Dir, daß Dich alle Welt als meine Frau kennen lernen soll; in die Zeitung kommt es gar sehen; sollt' sechene Kleider haben und Wagen und Pferd' und Schmuck und Geschmeid', wie's Ihr einfalligen

berufen worden. Für Einbringung traten die Staatsleistungen mit der Rückberufung des Bischofs wieder ein. Kulin, Ermland und Hildesheim, deren Bischöfe staatsförmlich nicht beanstanden worden waren, sind nunmehr durch Beschluß des Staatsministeriums aus der Spere entlassen. Unter der Spere stehen jetzt noch die drei Diözesen, deren Bischöfe abgesetzt sind, Köln, Polen und Münster. Wie lange noch wird es dauern, auch in diesen Diözesen werden „geordnete“ Zustände — natürlich im Sinne der Ultramariner geordnet — wieder hergestellt sein. Die Germania! wenigstens sollte wieder juristisch von der günstigen Wendung, welche neuerdings die kirchenpolitischen Angelegenheiten genommen haben.“ Ob die Romreise ungeres Kronprinzen die neueste Nachgiebigkeit gereizt hat, wollen wir nicht untersuchen, sicher ist, daß sie dieselbe nicht vermindert hat.

Wie die „Kreuz-Ztg.“ hört, hat das Kriegsministerium jetzt angeordnet, daß für den Kanstrich des 1., 2., 5. und 6. Armeekorps Festungsgegenstände angefertigt werden sollen. Diese werden für den Sommer in Bräunlingen an den Rhein und bei ungenügender Ausrüstung in sogenannten medienburgischen Wägen von leichtem Einbau beschaffen; als Kopfbedeckung sind Mützen mit Schirm und zur Bewaffnung Rindnadelgewehre und Säbel in Aussicht genommen.

Wie man hört, hat die General-Lotteriedirection an die Unternehmerr, welche namentlich in kleineren Städten und auf dem Lande eher einen Einblick in die Verhältnisse ihrer Spieler haben, eine Verfügung ergehen lassen, durch welche diese darüber zu berichten aufgefordert werden, welchen Städten und Vermögensklassen die Spieler meist angehören, ob dieselben die Einlagebeträge zum Nachtheil ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse leisten, sich dadurch Schulden belasten etc., endlich auch in dem Vortheil eine demoralisierende Wirkung zu verspüren sei.

* Der vorrichtliche Abgeordnete Mandel beabsichtigt, sofort beim Zusammentritt des Reichstages einen Antrag betreffend die Wiederherstellung der Veranlagungsinflanz in Straßburg einzubringen.

* München, 1. Jan. Kultusminister v. Buz ist vom König in den erblichen Freiherrenstand erhoben worden.

Walle, den 2. Januar. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: 1. Jan. 10. abg., 2. Jan. 11. mda. Rows: Barometer Millimeter, Barometer Celsius, Relative Feuchtigkeit.

6 Uhr früh, Zeitpunkt v. d. Nacht. Spar. + 0.6. Weiterer der Secunde bei Hamburg u. der Sternwarten bei Pola.

31. Dez. 8 Uhr morgens. Der höchste Stand fand sich über dem mittleren Theile von Mitteluropa, aber dem nördlichen Standlinien fand sich das niedrigste Barometrische Gewicht. Das Projekt mit dem Maximum in Südwesteuropa hatte sich zum vermindert. Der westliche Theil von Europa und das nördliche Standlinien waren faste. Separat 756 + 1 Sechste hat beobachtet, Hamburg 777 + 5 Sechste leicht Dampf, Wien 777 + 1 Sechste leicht Dampf, Wien 769 + 4 Sechste leicht Dampf, Paris 777 + 1 Sechste leicht Dampf.

Ein Telegramm aus Denver besagt, daß 27 Personen durch Lawine in Colorado getödtet worden sind.

In Paris wurde am Samstag morgens um 3 Uhr ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt. Der ungefähr zwei Stunden dauernde Stoß war ein verheerlicher und von keinem unbedeutenden Erdbeben begleitet. Eine Stunde später folgte ein zweites, jedoch milder heftiger Stoß mit deutlich bemerkbarem Nachschlagen. Von einigen Häusern wurde die Luft verweht.

Die Zeitung „Ehren“ merkt an, daß in der Nacht zum Sonntag ein Dampfer „Ehren“ in der Nähe von Brest ein Unglück erlitten hat. Der Dampfer wurde am Sonntag abends um 10 Uhr von Brest nach London abgegangen. Der Dampfer wurde am Sonntag abends um 10 Uhr von Brest nach London abgegangen. Der Dampfer wurde am Sonntag abends um 10 Uhr von Brest nach London abgegangen.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

berufen worden. Für Einbringung traten die Staatsleistungen mit der Rückberufung des Bischofs wieder ein. Kulin, Ermland und Hildesheim, deren Bischöfe staatsförmlich nicht beanstanden worden waren, sind nunmehr durch Beschluß des Staatsministeriums aus der Spere entlassen. Unter der Spere stehen jetzt noch die drei Diözesen, deren Bischöfe abgesetzt sind, Köln, Polen und Münster. Wie lange noch wird es dauern, auch in diesen Diözesen werden „geordnete“ Zustände — natürlich im Sinne der Ultramariner geordnet — wieder hergestellt sein. Die Germania! wenigstens sollte wieder juristisch von der günstigen Wendung, welche neuerdings die kirchenpolitischen Angelegenheiten genommen haben.“ Ob die Romreise ungeres Kronprinzen die neueste Nachgiebigkeit gereizt hat, wollen wir nicht untersuchen, sicher ist, daß sie dieselbe nicht vermindert hat.

Wie die „Kreuz-Ztg.“ hört, hat das Kriegsministerium jetzt angeordnet, daß für den Kanstrich des 1., 2., 5. und 6. Armeekorps Festungsgegenstände angefertigt werden sollen. Diese werden für den Sommer in Bräunlingen an den Rhein und bei ungenügender Ausrüstung in sogenannten medienburgischen Wägen von leichtem Einbau beschaffen; als Kopfbedeckung sind Mützen mit Schirm und zur Bewaffnung Rindnadelgewehre und Säbel in Aussicht genommen.

Wie man hört, hat die General-Lotteriedirection an die Unternehmerr, welche namentlich in kleineren Städten und auf dem Lande eher einen Einblick in die Verhältnisse ihrer Spieler haben, eine Verfügung ergehen lassen, durch welche diese darüber zu berichten aufgefordert werden, welchen Städten und Vermögensklassen die Spieler meist angehören, ob dieselben die Einlagebeträge zum Nachtheil ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse leisten, sich dadurch Schulden belasten etc., endlich auch in dem Vortheil eine demoralisierende Wirkung zu verspüren sei.

* Der vorrichtliche Abgeordnete Mandel beabsichtigt, sofort beim Zusammentritt des Reichstages einen Antrag betreffend die Wiederherstellung der Veranlagungsinflanz in Straßburg einzubringen.

* München, 1. Jan. Kultusminister v. Buz ist vom König in den erblichen Freiherrenstand erhoben worden.

Walle, den 2. Januar. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: 1. Jan. 10. abg., 2. Jan. 11. mda. Rows: Barometer Millimeter, Barometer Celsius, Relative Feuchtigkeit.

6 Uhr früh, Zeitpunkt v. d. Nacht. Spar. + 0.6. Weiterer der Secunde bei Hamburg u. der Sternwarten bei Pola.

31. Dez. 8 Uhr morgens. Der höchste Stand fand sich über dem mittleren Theile von Mitteluropa, aber dem nördlichen Standlinien fand sich das niedrigste Barometrische Gewicht. Das Projekt mit dem Maximum in Südwesteuropa hatte sich zum vermindert. Der westliche Theil von Europa und das nördliche Standlinien waren faste. Separat 756 + 1 Sechste hat beobachtet, Hamburg 777 + 5 Sechste leicht Dampf, Wien 777 + 1 Sechste leicht Dampf, Wien 769 + 4 Sechste leicht Dampf, Paris 777 + 1 Sechste leicht Dampf.

Ein Telegramm aus Denver besagt, daß 27 Personen durch Lawine in Colorado getödtet worden sind.

In Paris wurde am Samstag morgens um 3 Uhr ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt. Der ungefähr zwei Stunden dauernde Stoß war ein verheerlicher und von keinem unbedeutenden Erdbeben begleitet. Eine Stunde später folgte ein zweites, jedoch milder heftiger Stoß mit deutlich bemerkbarem Nachschlagen. Von einigen Häusern wurde die Luft verweht.

Die Zeitung „Ehren“ merkt an, daß in der Nacht zum Sonntag ein Dampfer „Ehren“ in der Nähe von Brest ein Unglück erlitten hat. Der Dampfer wurde am Sonntag abends um 10 Uhr von Brest nach London abgegangen. Der Dampfer wurde am Sonntag abends um 10 Uhr von Brest nach London abgegangen.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Kessel, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem König überreichte, in besonderer Audienz.

1880 wegen Verbrechen im Amte angelegte Buchhandlung von ...
- Die beiden jungen Mädchen aus Briesen, welche am ...
- [Kaiser, 1. Jan. Im Auftrag des Ministers ist öffentliche ...]

mit ihrem feinen Manierwerk als Schuh geübt, indem sie unfer-
- [Feuersbrunn] In Wolsdorf (Bairn) ist in der Nacht ...
- [Die erste Meeresschlacht] 1723 lebte in Pesh ein ...

Stücke sich bis zu der freiliegenden Kugel durchgedrückt hatten,
Stöße und färbende Zwitterne erlitten. Die jungen Leute ...

- Wir hören schon wiederholt keine Nachrichten gegeben über ...
- [Kaiser, 1. Jan. Im Auftrag des Ministers ist öffentliche ...]

- [Beloganz] Der Lokomotivführer von der Bergisch-
- [Alte Verze] Die englische medizinische Zeitschrift „Lancet“

- [Handel, Verkehr und Börsen-Nachrichten] Berlin, 1. Jan. ...

- [Beloganz] Der Lokomotivführer von der Bergisch-
- [Alte Verze] Die englische medizinische Zeitschrift „Lancet“

- [Handel, Verkehr und Börsen-Nachrichten] Berlin, 1. Jan. ...

- [Handel, Verkehr und Börsen-Nachrichten] Berlin, 1. Jan. ...

- [Handel, Verkehr und Börsen-Nachrichten] Berlin, 1. Jan. ...

- [Handel, Verkehr und Börsen-Nachrichten] Berlin, 1. Jan. ...

- [Handel, Verkehr und Börsen-Nachrichten] Berlin, 1. Jan. ...

- [Handel, Verkehr und Börsen-Nachrichten] Berlin, 1. Jan. ...

- [Handel, Verkehr und Börsen-Nachrichten] Berlin, 1. Jan. ...

- [Handel, Verkehr und Börsen-Nachrichten] Berlin, 1. Jan. ...

- [Handel, Verkehr und Börsen-Nachrichten] Berlin, 1. Jan. ...

- [Handel, Verkehr und Börsen-Nachrichten] Berlin, 1. Jan. ...

- [Handel, Verkehr und Börsen-Nachrichten] Berlin, 1. Jan. ...

Vermischtes.

- [Der Kaiser] hat zur Ausführung der notwendigen An-
- [Einige Legatione Nachrichten] Der „Deutschen Zeitung“

- [Der Kaiser] hat zur Ausführung der notwendigen An-
- [Einige Legatione Nachrichten] Der „Deutschen Zeitung“

- [Der Kaiser] hat zur Ausführung der notwendigen An-
- [Einige Legatione Nachrichten] Der „Deutschen Zeitung“

- [Der Kaiser] hat zur Ausführung der notwendigen An-
- [Einige Legatione Nachrichten] Der „Deutschen Zeitung“

- [Der Kaiser] hat zur Ausführung der notwendigen An-
- [Einige Legatione Nachrichten] Der „Deutschen Zeitung“

- [Der Kaiser] hat zur Ausführung der notwendigen An-
- [Einige Legatione Nachrichten] Der „Deutschen Zeitung“

- [Der Kaiser] hat zur Ausführung der notwendigen An-
- [Einige Legatione Nachrichten] Der „Deutschen Zeitung“

- [Der Kaiser] hat zur Ausführung der notwendigen An-
- [Einige Legatione Nachrichten] Der „Deutschen Zeitung“

- [Der Kaiser] hat zur Ausführung der notwendigen An-
- [Einige Legatione Nachrichten] Der „Deutschen Zeitung“



Nachdem der hiesige Gerichtsbesitzer Hemer als Rechtsanwält bei dem königlichen Amtsgericht Giesleben angefallen ist, gegen die Unterschreibern an, daß sie sich zum gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebe vereinigt haben.

Sprechstunden in den Wochentagen Vormittags von 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im gemeinsamen Bureau

Residentische Versicherungs-Actien-Bank in Gien (Feuerversicherung). Grundcapital: 6 Millionen Mark.

Frenkel & Poetsch, Bank und Wechselgeschäft, Halle a. S., Poststraße Nr. 10.

Cotillon und Carneval-Gegenstände, Masken und Costüme aus Stoff, Orden, Touren

Tanz-Unterricht. Mein Privat-Unterricht (II. Winterkurs) beginnt am 18. Januar.

Patent-Schieberwaage. Die einzige existierende Waage, die ohne Gewicht von 1 Gramm bis 10 Kilo genau wiegt.

Günstige Lotterie-Offerte. Original-Losse der Kön. Dombau-Lotterie.

Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter, welcher allenfalls als der vorzüglichste Magenheiler anerkannt wird.

Auflage 221.000. Die Gartenlaube beginnt im neuen Jahrgang, einen neuen Jahrgang, für welchen seitens der neuen Verleger

Spartkassa des Kreises Bernburg. Mittwoch den 2. Januar 1884 werden nur Einlagen angenommen und Capital-Zinsausgaben geleistet.

Das Directorium der Spartkassa des Kreises Bernburg. (gez.) Hagemann.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege. Durch die Güte der Herren Professoren Dr. Dr. Hering, Märker, Dämmel, Giechau, Neumann und Wellhausen

Herr Professor Dr. Hering: Ueber die Liebesfähigkeit der Reformation. Abonnementkarten für diesen und die folgenden fünf Vorträge

Gandschweine. Von heute früh ab stehen große und kleine Gandschweine zum Verkauf bei Carl Birke

SCHÖRERS FAMILIENBLATT. Bereits 75000 Abonnenten erreicht! Preis: In Wochen-Nummern 3 M. vierteljährlich oder

Der Bazar. Illustrirte Damenzeitung. 30. Jahrgang. Preis vierteljährlich 2 1/2 Mark.

Herm. Wipplinger, Schrift- und Zanzlöcher, Dessau. Auf Abzahlung Kleider-Stoffe im Abzahlungs-Bazar

Fr. David Söhne, Conditors, Honigkuchen-, Chocoladenfabrik.

Abzahlung Möbel im Abzahlungs-Bazar von Schulze & Co.

Theatralischer Verein „Thalia“. Freitag den 4. Januar 1884 Abends 7 1/2 Uhr im „Neuen Theater“

Conservativer Verein für Halle u. den Saalkreis. Unseren Vereinsgenossen hiermit zur Nachricht, daß zu Gunsten der für Sonntag den 6. Januar 1884 in Stumsdorf

Abzahlung Damen-Paletots im Abzahlungs-Bazar von Schulze & Co.

Sammlern. Welche für ihre bei hiesigen erziehenden Vereinen erwerbenden

Abzahlung Winter- u. Heberzieher im Abzahlungs-Bazar von Schulze & Co.

Ausgekümmertes Damenhaare. Schwaren und Thee von bekannt vorzüglichem Geschmack

Table listing various coffee types and prices: Afr. Perl-Mocca, Santos, Campinas, Grün-Java, Guatemala, Gelber Java, Perl-Java, Plant-Ceylon, Gelber Java, Arab. Mocca.

Hotel Heller, Leipzig, Königsplatz. hält sich dem Leipzig beizuhenden

Wilhelm Otto Meyer, Bremen - Caffee-Lager. Dr. Pattison's Gichtwatte

Braschwitz. Sonntag den 6. Januar Tanzmusik, wozu freundlichst einladet

Migräne-Stifte aus reinem Menthol empfiehlt M. Waltsgott.

Polytechnische Gesellschaft. Donnerstag den 3. Januar Abends 8 Uhr

Timp's Hafermehl. Als sehr verdaulich und wohlschmeckend bewährt sich

Turnverein „Freien“. Dienstag Abends 8 Uhr Übung für Mitglieder